

Hindenburg-Hitler — die Helden des „Systems“

„Das System ist schuld an unserem Elend, an der Massennot. Das System, das unser Leben verkauft hat, das uns der Verzweiflung, der Erwerbslosigkeit, der ewigen Hungerlücke ausbeutet, muß mit Stumpf und Stiel beseitigt werden.“ So sprechen heute die werktätigen Angehörigen aus allen politischen Lagern.

Insofern scheint Einmütigkeit unter den Millionenmassen des ausgebeuteten und ausgeplünderten werktätigen Volkes zu herrschen: Gemeinsamkeit des Hungers und der „Systemfeindschaft“.

Welche Verwirrung unter den Nazis aber über das „System“ herrscht, darüber nur folgende kleine Tatsache. Vorgestern demonstrierten die Nazis „Unter den Linden“ mit dem Rufe „Heil Hindenburg“. Vor wenigen Wochen war für sie Hindenburg noch der „Kandidat des Systems, der Deferteute, der Juden- und Börsenschieber“. Vor wenigen Wochen war Hindenburg für sie noch das Symbol der „Verständigungspolitik mit dem französischen Erbfeind“. Heute ist für sie Hindenburg plötzlich ein „Kampfer gegen das System“ geworden.

Man greift sich an den Kopf über so viel Urteilslosigkeit. Was ist denn in den letzten sechs Wochen geschehen? Brünning ist gestürzt. Jawohl! Aber durch wen? Etwas durch die „Systemfeinde“? An seine Stelle sind die berühmtesten Typen der kaiserlichen Zeit, des alten Systems, gekommen. Die Vertreter der selben Kapitalistenklasse sitzen heute in der Regierung des Zentrums- und Großgrundbesitzers v. Papen, die vorgestern in der Brüningregierung saßen. Der größte deutsche, mit dem internationalen Finanzkapital eng verbundene Konzern, die I.G.-Farben, hat mit Warmbold ihren warmen Interessenvertreter in die Papenregierung entsandt. General Schleicher, der noch vor Jahr und Tag allen Nazis als das Sinnbild des verhassten „Systemmannes“ und „Völkergenerals“ erschienen war, ist heute der Vertrauensmann Hitlers im Kabinett der Großagrarier und Konzerngewaltigen. Der „Wölflische Beobachter“ selbst nennt in völliger Uebereinstimmung mit der „Germania“ das neue Kabinett eine „Uebergangsregierung“, womit er den Uebergang zum „Dritten Reich“ verheißt.

Die offene Verbrüderung der Nazis mit dem „System“ zeigt sich nicht nur in der Stellungnahme zur Papen-Regierung. Selbst an die Hauptstützen des „Systems“, die Führer des ADGB, blicken sich die Nazis offen an. Strasser erklärte von der Parlamentarstrübene aus, Graf E. Reventlow in seiner nationalsozialistischen „Reichszeitung“, daß die NSDAP „grundtätig und ausdrücklich zu einer Mitarbeit mit dem Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbund bereit sei.“

Und trotz alledem glauben Millionenmassen der werktätigen Anhänger der NSDAP, daß die Hitlerpartei gegen das System sei! Wie ist das möglich? Nur dadurch, daß es der nationalsozialistischen Demagogie bisher gelungen ist, den werktätigen Massen vorzutäuschen, daß der Versailler Gewaltfrieden die einzige Ursache der Krise und des Elends in Deutschland sei, daß die Krise und der Versailler Slavenpakt nur durch die „Geißelhaftigkeit der Nation“ beseitigt werden kann. Die nationalsozialistischen Anhänger erkennen nicht, daß Versailles und Young Teile des kapitalistischen Weltsystems sind. Sie verschließen ihre Augen davor, daß die Krise und Arbeitslosigkeit in allen kapitalistischen Ländern wütet, daß Versailles nicht die entscheidende Ursache unserer Not ist, sondern daß das Versailler Diktat lediglich die allgemeine, durch den Bankrott des kapitalistischen Systems hervorgerufene Krise verschärft hat. Sie sehen nicht, daß die deutschen Kapitalisten nicht nur die schamlosen Ausbeuter der deutschen Volksmassen für das eigene Profitinteresse, sondern auch die Fronböcke des Versailler Systems sind. Noch sehen sie es nicht.

Der Massenbetrug von einer angeblichen „Volksgemeinschaft“ verfolgt nur den Zweck, die ausgebeuteten Volksmassen hilflos den Ausbeutern ans Messer zu liefern. Wir müssen diesen Volksbetrug zunichte machen, indem wir es lernen, in Betrieb und Stempelstellen den gemeinsamen Kampf um Arbeit und Brot zu organisieren. Daß dies möglich ist, zeigt u. a. das Beispiel von Effen, wo Nazi-Proleten gemeinsam mit Kommunisten, Sozialdemokraten und „Christen“ gegen Unterdrückungsstraßen kämpften.

Gefühlsmäßig sind heute „gegen das System“ Millionenmassen, ist die überwältigende Mehrheit der Werktätigen Deutschlands eingestimmt. Dennoch gelingt es den Hauptvertretern des kapitalistischen Systems, den Wels, Leipart auf der einen Seite und den Hindenburg-Hitler auf der anderen Seite, breite systemfeindliche Massen vor den Wagen der faschistischen Kapitaldiktatur zu spannen.

Die einzigen Systemfeinde sind die Kommunisten.

Sie wollen der kapitalistischen Profitwirtschaft die sozialistische Planwirtschaft, der Herrschaft der Ausbeuter die Macht der Arbeiter und Bauern, dem System von Versailles und der neuen imperialistischen Räuber-Kriege die Zerschlagung aller imperialistischen Sklaventecken und die Zerschmetterung des Imperialismus gegenüberstellen.

Das „System“ kürzt nicht von selbst. Es „mirtschaftet sich nicht ab“. Nicht der innere Bankrott hat 1933 die Cuno-Regierung gestürzt, sondern der geschlossene Generalstreik der Arbeiter und Angestellten, hat sie innerhalb 24 Stunden mit Schimpf und Schande verjagt.

1929 hat das deutsche Proletariat dank der Stärke der sozialdemokratischen „Systempartei“ es noch nicht verstanden, den Kampf gegen die Cuno-Regierung zum Sieg über das ganze kapitalistische System zu führen.

Zwischen uns und den sozialdemokratischen Arbeitern steht im wesentlichen die Frage, wie bekämpfen und beseitigen wir das kapitalistische System. Die sozialdemokratischen Arbeiter glauben noch an die Möglichkeit der „demokratischen Spielregeln“ für das Proletariat. Als sie Hindenburg wählten, waren sie ehrlich davon überzeugt, damit Hitler zu schlagen. Die Tatsachen sprechen eine deutliche Sprache. Der Sturz Brünings durch die nationalsozialistisch-reaktionäre Clique, deren Schirmherr Hindenburg ist, wird dazu beitragen, den sozialdemokratischen Arbeitern die Augen zu öffnen über die arbeitserfindliche Politik ihrer Führer, die dem offenen Faschismus den Weg bereiten.

Brünning ist gestürzt, aber für die werktätigen Massen ist die

Frage entscheidend, wer ihn gestürzt hat und wer ihm folgt. Zusammenstießen zur antifaschistischen Aktion, die im An die Stelle einer Säule des Systems ist nur eine andere Kampf um Arbeit und Brot, im Kampfe gegen Faschismus und imperialistischen Krieg die unbeflegbare proletarische Eitreteten.

Wer wird nach Papen kommen? Wenn es nach dem Willensfront schaffte. der Hindenburg und Hitler, dieser Helden des Systems, Nur der Kommunismus, nur Rätedeutschland beseitigt geht — die offene faschistische Diktatur. Das kann nur verhindern das kapitalistische Ausbeutersystem und sprengt die Sklaventecken werden, wenn alle Feinde des kapitalistischen Systems sich von Young und Versailles!

ADGB.-Kartell ruft zur Antifaschistischen Aktion

Bedeutvoller Appell des Gewerkschaftskartells Zella-Mehlis

Erfurt 1. Juni. Das Driskartell des ADGB in Zella-Mehlis beschloß einstimmig in seiner letzten Sitzung einen Appell an alle Arbeiter Thüringens und an alle Arbeiterorganisationen. Das ADGB-Kartell fordert zur Herstellung der roten Einheitsfront und zur Entfaltung der Antifaschistischen Aktion auf. Wörtlich heißt es in diesem Appell:

„Wir folgen freudig dem Ruf der kommunistischen Partei Deutschlands sowie der kommunistischen Fraktion des preussischen Landtages zur Herstellung der Einheitsfront und verpflichten uns, mit allen außerparlamentarischen Mitteln den Kampf für die gleichen Forderungen zu führen... Schließt die rote Einheitsfront zum außerparlamentarischen Massenkampf! Kämpft für den revolutionären Ausweg aus der Krise, für den Sieg der Arbeiterklasse und für den Sozialismus!“

Dieser außerordentlich bedeutende Beschluß des ADGB-Kartells in Zella-Mehlis muß in ganz Deutschland millionenfachen Widerhall finden. Der Beschluß des Kartells ist ein erster praktischer Schritt der großen Antifaschistischen Aktion. Ueberall gilt es in den Gewerkschaftsversammlungen, in Betriebsversammlungen, auf den Stempelstellen und in allen proletarischen Massenorganisationen im Sinne dieses Appells vor-

märts zu stoßen. Einheitsausschüsse der Antifaschistischen Aktion zu schaffen, das ist das Gebot der Stunde!

Einheitsausschuß der Antifaschistischen Aktion gebildet

Frankfurt a. M., 1. Juni. In einer Massenversammlung in Weiskirchen bei Frankfurt a. M., wurde einstimmig die Zustimmung zum Aufruf der ADP für die Antifaschistische Aktion beschlossen. Die Versammelten wählten ein Einheitskomitee der Antifaschistischen Aktion, in dem neben kommunistischen Arbeitern Klassenangehörigen der SPD, des Reichsbanners und der SA P. sitzen.

Betrieb in der Antifaschistischen Aktion

Halle, 1. Juni. Die Belegschaft der Tiefbaufirma Albert, in Hohenmölsen, nahm am 29. Mai Stellung zu dem frechen Unternehmergriff auf die Bauarbeiterlöhne sowie zu dem Aufruf der ADP zur Antifaschistischen Aktion. In der Disziplin stimmten alle SPD-Arbeiter für die aufgestellten Kampfforderungen. Ein Ausschuß von fünf Bausebietern, in dem sowohl freigewerkschaftliche wie ADP-Kollegen vertreten sind, wurde einstimmig gewählt.

Die Börse rechnet mit Inflation

An der Börse setzte sich gestern die Aufwärtsbewegung der Aktienkurse fort, die vorgestern bei den ersten Meldungen über die Bildung der Rechtsregierung eingesezt hatte. Fast übereinstimmend erklären die Börsenkapitalisten, daß die neue Regierung in dieser oder jener Form Inflationssprojekte durchführen werde.

Der gestrige Empfang des berücksichtigten ehemaligen Reichsbank-Präsidenten und jetzigen Nazi-freundes Herrn Schacht durch den Reichskanzler Papen befestigte diese Ueberzeugung noch. So hat eine allgemeine Flucht vor der Mark in die Sachwerte eingesezt. In amtlichen Kreisen befürchtet man, daß die Bevölkerung aus dem Verhalten der Börseaner die Schlussfolgerungen ziehen und einen Run auf die Banken und Sparkassen, ähnlich wie im Juli 1931, veranstalten wird.

Neue Hungerunruhen an der Ruhr

Polizei schließt in Hamborn — Erwerbslose verhindern Unterdrückungsabbau

Duisburg-Hamborn, 1. Juni. Als gestern revolutionäre Arbeiter Flugblätter mit der Aufforderung zu einer Hungerdemonstration verteilten, kam es zu schweren Zusammenstößen mit der Polizei. Zahlreiche Erwerbslose drängen gegen Abend in ein Lebensmittelgeschäft ein, das von Polizeibeamten in Zivil besetzt war. Die Polizei schloß sich an, wobei der Arbeiter Fritz Berlin durch einen Brustschuß so schwer verletzt wurde, daß er nach kurzer Zeit starb. Im Stadteil Margloh wurde die Polizei, die gegen die demonstrierenden Erwerbslosen vorging, mit Steinen beworfen. Daraufhin gab die Polizei Feuer, allerdings ohne jemand zu treffen.

Effen, 1. Juni. In mehreren Orten des Ruhrgebietes kam es gestern zu neuen Hungerdemonstrationen. In Werne jagten die Erwerbslosen geschlossen zum Rathaus. Die Polizei räumte den Rathausplatz mit dem Gummiknüppel, wobei sie mit Steinen beworfen wurde.

In Schwerte jagten die Erwerbslosen ebenfalls geschlossen zum Rathaus. Die Ortspolizei war gegenüber den Demonstranten machtlos. Erst nachdem Verstärkung von außerhalb eingetroffen war, konnte die Polizei die Straßen räumen.

An einer Erwerbslosendemonstration in Attendorf beteiligten sich besonders viel christliche Erwerbslose. Ein Teil der Erwerbslosen drang in das Rathaus ein und wurde von dort durch die Polizei mit dem Gummiknüppel vertrieben.

In Wanne-Eidel jagten etwa 250 Frauen von Erwerbslosen vor das Rathaus und forderten Kartoffeln und Kohlen. Der Bürgermeister lehnte die Forderungen ab und holte die Polizei. Die berittene Polizei ritt in die Reihen der

Frauen rücksichtslos hinein. Ueber dieses Vorgehen der Polizei herrscht bei den Massen große Erregung.

In verschiedenen Stadtteilen von Solingen kam es gestern zu schweren Hungerunruhen, bei denen die Erwerbslosen sich in mehreren Lebensmittelgeschäften Lebensmittel holten. Bei den Unruhen wurden auch die Fensterheben eines Nazihotels und einer Bank eingeworfen. Die Polizei ging mit Gummiknüppeln und Karabinern gegen die Arbeiter vor.

Hungermarsch zum Landratsamt

Kassel, 1. Juni. Zu der gestrigen Kreisversammlung in Wigenhausen führten die Erwerbslosen einen Hungermarsch durch, um gegen den geplanten Unterdrückungsabbau von 10 Prozent zu protestieren. Aus allen Orten des Kreises trafen starke Züge der Erwerbslosen ein, so daß die Ortspolizei und die hinzugezogenen Landjäger der Demonstration gegenüber machtlos waren. Unter dem Druck der Demonstranten mußte der SPD-Landrat eine von den Erwerbslosen gewählte Delegation empfangen.

Während der Verhandlungen umlagerten die Erwerbslosen das Landratsgebäude und brachten ihren Kampfwillen durch Sprechhöre zum Ausdruck. Angesichts dieses Kampfwillens wagten es der Landrat und der Kreisaußschuß nicht, den geplanten Unterdrückungsabbau durchzuführen.

Aus Anlaß des Hungermarsches legten die Pflichtarbeiter in drei Orten die Arbeit nieder.

Thüringer Volksblatt zehn Tage verboten!

Erfurt, 1. Juni. Der Oberpräsident der Provinz Sachsen hat das „Thüringer Volksblatt“ für zehn Tage bis zum 8. Juni verboten. Zur Begründung des Verbots werden eine ganze Reihe von Artikeln herangezogen, die in den letzten Wochen erschienen sind. Unter diesen Artikeln sind die Berichte über die japanische Botschaft in Berlin, der Aufruf des ADP zur Antifaschistischen Aktion, ein Artikel über die Kriegsproduktion und mehrere Artikel über die Vorgänge in Waltershausen. Um dieses Verbot zu „begründen“, erklärt der Oberpräsident, daß durch all diese Artikel eine „Stimmung“ erzeugt werde, die „zu öffentlichen Unruhen, Zusammenstößen, Gewalttätigkeiten oder anderen politischen Ausschreitungen führen wird.“ Diese Begründung ist zweifellos das tollste, was bisher auf dem Gebiet der Zeitungsverbote geleistet wurde. Für Artikel,

die seit Wochen unbeanstandet durch die ganze deutsche kommunistische Presse gehen, wird jetzt nachträglich ein Verbot ausgedroht! Die wahre Ursache für das Verbot dürfte darin liegen, daß unser Erfurter Bruderblatt sich mutig und entschlossen für die kämpfenden Erwerbslosen von Waltershausen eingesetzt hat und viel dazu beitrug, daß die Thüringer Erwerbslosen in ihrem Kampf gegen den Unterdrückungsabbau einstweilen einen Erfolg erkämpft haben.

Arbeiterprotest gegen Mordnazis

Wuppertal, 1. Juni. Die ungeheure Wut der Arbeiter gegen die Mordbanditen vom Holentkreuz zeigte sich gestern abend anfänglich einer Naziversammlung. Zu Tausenden umlagerten die Arbeiter das Versammlungslokal, das von der Polizei bewacht wurde. Als die Arbeiter in das Lokal eindringen wollten, gab die Polizei Feuer, wobei ein Arbeiter durch einen Oberkettenschuß schwer verletzt wurde. Die Polizei verhaftete 96 Arbeiter.